

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: S. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 53.

Salle, Freitag den 3. März

1854.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 1. März. Die orientalischen Konflikte bleiben nicht ohne Einwirkung auf die Preise unserer Lebensmittel. Besonders gehen die Fleischpreise in die Höhe und wie es scheint, weil die Gutsbesitzer sich mit dem Verkauf ihres Viehes nicht beeilen. Sie glauben, daß bei dem wirklichen Beginn des Krieges die Viehlieferungen für die Armee auf die Fleischpreise in Preußen zurückwirken müssen. Am letzten Viehmarkte stellten sich die Fleischpreise beim Einkauf der Schlächter durchschnittlich für Schweinefleisch auf 5—5½ Sgr. das Pfund, für Rindfleisch auf 4¼ Sgr. und für Hammelfleisch auf 3¾ Sgr. Nach diesen Einkaufspreisen werden sich die Verkaufspreise für das Pfund von gutem Schweinefleisch auf mindestens 5½ Sgr. von gutem Rindfleisch auf 4½ Sgr. und von gutem Hammelfleisch auf 4 Sgr. herausstellen. Ein großer Vortheil ist es für unsere ärmere Bevölkerung, daß die Kartoffeln im Preise zu sinken beginnen.

Die in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchte über auch hier beabsichtigte militärische Maßregeln, Mobilmachungen u. dgl. entbehren bis jetzt alles Grundes. Dagegen aber werden allerdings mit der größten Energie — und es wäre Leichtsinns dabei zu zaudern — die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um alle von den Umständen etwa gebotenen Dispositionen unverzüglich ins Leben rufen zu können. (Zeit.)

Wie die „R.“ sich schreiben läßt, sollen zwischen hier und Petersburg Unterhandlungen darüber stattfinden, wie Preußen der englisch-französischen Flotte gegenüber verfahren wird, wenn dieselbe in die Dille einläuft. Rußland bestrebe darauf, daß den englischen und französischen Kriegsschiffen wenigstens die der russischen Grenze zunächst liegenden preussischen Häfen schlechterdings verschlossen bleiben, dasselbe, was Rußland von Schweden verlangt. Allein auch in diesem Punkte wolle die preussische Regierung keine bindende Verpflichtung eingehen.

Was Rußland dabei am meisten am Herzen liege, sei, daß einem Angriffe auf Kronstadt zugleich von der Land- und von der Seeseite vorgebeugt werde.

Als vollkommen zuverlässig wird dem „E. B.“ mitgeteilt, daß unsere Regierung eine von den Westmächten gewünschte Erklärung über ihre Auffassung und ihr Festhalten an den auf den Wiener Konferenzen aufgestellten Grundsätzen, eine Erklärung, die gewissermaßen England und Frankreich als die ausführenden Bevollmächtigten der auf den Wiener Konferenzen repräsentierten Mächten erscheinen ließe, nicht abzugeben hat.

Wir müssen leider noch einmal auf den Verrath des Mobilisierungsplans, den doch nur russenfreundliche Hände nach Petersburg speidern konnten, zurückkommen. Im Allgemeinen zeigt sich bei den deutschen Zeitungen, zum Theil wohl nur aus Unkunde, die Tendenz, die Bedeutung dieser Handlung zu verringern. Einige Korrespondenten meinen, der Mobilisierungsplan sei nur der Beschluß, daß mobilisirt werden solle; andere, es sei der Plan ein öffentliches Geheimniß. Beide Auffassungen sind irrig. Ein preussischer Mobilisierungsplan ist eine umfangreiche Arbeit des Kriegsministeriums, aus der die Organisation der Armee bis in das kleinste Detail ersichtlich ist. Derselbe ist absolut maßgebend für alle Offiziere bis zum Kompanieführer abwärts, für jeden in seinem Kreise. Da der Plan eben alle Details enthält, kann derjenige, der ihn ganz in Händen hat, genau berechnen, in welcher Stärke, in welcher Zeit, Bewaffnung und Organisation jeder Truppentheils, vom Augenblicke der Mobilisierungsordre an, an einem gegebenen Punkte erscheinen kann und wie die ganze Armee beschaffen sein wird. Dieser Plan ist so wenig ein öffentliches Geheimniß, daß er in seiner Gesamtheit vielmehr nur wenigen Personen bekannt ist. Aus der Praxis läßt er sich aber nicht erkennen, denn seit 1815 ist nur einmal, im Jahre 1850, mobilisirt worden, und die damaligen Erfahrungen haben den jetzigen Kriegsminister,

## Literarischer Tagesbericht.

Der Czar und der Sultan, ihr Privatleben und öffentliches Wirken. Von Adrian Gilson. Nebst einem Anhang: Die Türken in Europa, ihr Wachstum und Verfall. Aus dem Englischen. Nebst den Portraits des Czaren und des Sultans. Leipzig, G. Klemmelmann. Preis: 12 Sgr. (Fortsetzung aus Nr. 52.)

Preußen hat viele Nachteile durch Rußlands Politik erlitten. Dennoch behaupten die Russen, die preuss. Regierung hätte sich nur mit ihrer Hilfe 1848 der Revolution erhehren können. Das ist, wie die Köln. Ztg. bemerkt, „eine leere und belebende Phraserei! denn Preußen ist nicht nur im Stande gewesen, die Ordnung bei sich, sondern auch in andern Staaten wieder aufzurichten.“ Die andern Staaten haben Preußen für diesen Liebesdienst gedankt, wie die Nova-Politik zu danken gewohnt ist. Preußen und Deutschland haben keines Invasionsheeres bedurft, wie es Oesterreich bedurft hat, und wir werden auch für alle Zukunft auf das Glück russischer Hilfe verzichten, wie sehr sich die Politik Schies' verbein auch schaufrirt, diese Hilfe zu empfehlen. „Wir wüßten nicht“, sagt die Kölnern, „was ein preussisches Herz mehr demüthigen und kränken könnte, als wenn jene Herren vom Schievelbeiner Geschmach fortwährend von der Nothwendigkeit sprechen, die preussische Macht der russischen unterzuordnen. Und vollends unausstehlich werden sie, wenn sie immer von Rußlands Großmuth, Hochherzigkeit, Unselbständigkeit reden und stets von Neuem die abgeschmackte Behauptung aufstellen, nichts läge Rußland ferner, als der Wunsch nach Eroberungen.“ Thun doch diese Herren, als hätte der liebe Herrgott gleich am ersten Tage der Schöpfung, wenn nicht noch früher, das heilige Reich der Russen für und fertig hingestellt! Blickt nur in die Geschichte, welche lehrt, was es heiße, Rußland beabsichtige nie einen Territorialzuwachs zu erlangen. (Allein in den letzten 80 Jahren hat Rußland eine Eroberung von Landflächen mit mehr als 20 Millionen Menschen gemacht.)

Aber die Russen, sowohl die russischen als die deutschen, wollen keine Verbindung zwischen Preußen und Deutschland, weil sie in dieser Verbindung ein Hinderniß für die Ausführung ihrer Projekte erkennen. Ein auffallendes Beispiel bietet das Jahr 1850. Ein heller, glücklicher Augenblick hatte die preussischen Staatsräthe mit erstem Willen für den Versuch zu einem deutschen Bundesstaat erfüllt; das erforterte Parlament stand im Begriffe, den ersten bundesstaatlichen Baustein als Grundstein zu legen. In derselben Zeit, am 10. Febr. 1850, in circulierte in diplomatischen Kreisen eine russische Denkschrift, die in ähnlicher Weise gegen die bessere Begründung der preussischen, d. h. der deutschen Macht mandorirte, wie die Denkschrift von 1834 und das samose Buch „die Pentarchie“ gegen den preussisch-deutschen Zollverein zu operiren bestimmt waren. Die neue Denkschrift von 1850 bezieht sich als leitende Grundsätze „die große Mission Rußlands zur Stärkung der konservativen Elemente in Europa; Neubau und centrale Kraftentwicklung Oesterreichs; Sicherstellung gegen die revolutionären Elemente in Polen, Ungarn und Italien; Sicherstellung gegen die Ideen der deutschen Einheit und für ein großes Austro-Germanien, vermittelt der österreichisch-deutschen Zollvereinigung; Sicherstellung gegen die Ausdehnung des Projectes eines magyarisch-romanischen Federativstaates bis ans schwarze Meer, mit der Bestimmung, die große Kette der Slavenstämme zu durchbrechen und einen Kell einzuschließen zwischen Rußland und Konstantinopel; Entschluß Rußlands, zuschließen zwischen Rußland und den letzten Kopelen daran zu sehen, um die Ausführung dieser Pläne und Pfantassen, die es als von den Gothaern und den Radikalen Deutschlands ausgehend bezeichnet, zu hindern.“ In diesen Worten haben wir einen deutlichen Kommentar zu den Bestimmungen des Testaments von Peter I. über das „große Austro-Germanien“ mit centraler Kraftentwicklung: „Man muß sorgfältig die Verbindung mit Oesterreich suchen und unterhalten, scheinbar seine

v. Bonin, dessen Thätigkeit und Organisations-talent bekannt sind, veranlaßt, durchgreifende Aenderungen anzuordnen und einen ganz neuen Mobilisierungsplan auszuarbeiten. Dieser ist es, der in die Hände des russischen Kriegsministers gespielt ist. Wie wir hören, hat die Untersuchung noch kein Ergebnis geliefert, obgleich der Kriegsminister, der den Fall nicht so leicht nimmt wie einige Zeitungen, bei der Nachforschung keinen Unterschied der Person und des Standes gemacht hat.

Die Kommission der Zweiten Kammer zur Prüfung des Staats-haushalts-Etats hat ihre Arbeiten begonnen und folgende Anträge bei dem Plenum zu machen beschlossen: 1) den Ausgabe-Etat für das Bureau des Staatsministeriums auf Höhe von 41825 Thlr., 2) den Etat der General-Ordenskommission in Einnahme auf Höhe von 1250 Thlr., in Ausgabe auf Höhe von 26,900 Thlr., 3) den Ausgabe-Etat des Geheimen Civilkabinetts auf 18650 Thlr., 4) den Ausgabe-Etat der Ober-Rechnungskammer auf 114820 Thlr., 5) den Etat der Ober-Examinationskommission in Einnahme auf 300 Thlr., in Ausgabe auf 970 Thlr., 6) den Ausgabe-Etat des Disciplinarhofes auf 1970 Thlr., 7) den Ausgabe-Etat für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auf 745355 Thlr. (hierunter an Befoldungen des Gefandtschafts- Personals 420020 Thlr.), 8) den Ausgabe-Etat für die Arädie auf 16125 Thlr., 9) den Etat für die Erste Kammer auf 35070 Thlr., und 10) den Etat für die Zweite Kammer auf 198707 Thlr. festzusetzen.

Zur Zeit schweben Verhandlungen zwischen denjenigen Staaten, durch welche die Telegraphenlinie von hier nach Frankfurt führt, wegen Vermehrung der Drähte dieser Linie. Bekanntlich haben die beteiligten Regierungen im Jahre 1848 Preußen die Anlage dieser Linie ohne Weiteres gestattet, damit eine telegraphische Verbindung zwischen Berlin und Frankfurt, den beiden Hauptpunkten der deutschen Politik, hergestellt würde. Damals entsprach ein Draht vollständig dem Bedürfnisse, seitdem aber der Privatverkehr die Telegraphen im erhöhten Maße in Anspruch nimmt, ist es schon lange Bedürfnis, neben dem einen Draht mindestens noch einen zweiten zu legen. Diesem Bedürfnisse will auch Preußen Rechnung tragen, jedoch die Regierungen der hessischen Staaten und der Stadt Frankfurt sind dagegen, daß Preußen eine Vermehrung der Drähte vornimmt, und streben vielmehr dahin, daß die Gerechtfame der preussischen Linie durch diese Länder aufhöre. Da Preußen jedoch diese Linie nicht aufgeben will und kann, so hindern jene die Vermehrung und die weitere Anlage von Drähten. Der Verkehr leidet hierdurch im höchsten Grade.

**München, d. 27. Februar.** Heute Vormittags um 11 Uhr wurde in Anwesenheit einer hohen Ministerial-Commission vom Etablissement Gramer-Klett mit der Aufstellung des Industrie-Ausstellungs-Gebäudes begonnen. Mit einem Hoch auf den König hob sich die erste Säule; alsbald wurden die ersten Schrauben eingelegt, und innerhalb einer Stunde fanden die ersten vierzehn Säulen.

**Hildburghausen, d. 25. Febr.** Die Nachrichten über die Werabahn beschäftigen sich. Der Bau der Bahn ist so gut wie fertig, und im Frühling wird der erste Spatenstich gethan werden. Die Commissionäre der Regierungen von Weimar, Meiningen und Koburg haben sich mit den Unternehmern des Baues geeinigt und die Concession ist definitiv ertheilt worden. Französische und englische Handeldhäuser schaffen das ganze Baukapital und leisten sofort 1/2 Mill. Frs. Caution. Nach den früheren Feststellungen führt die Bahn von Coburg über Eisfeld, Hildburghausen, Weimar, Meiningen, Wafungen und Salzungen nach Eisenach. Von Coburg wird nach Sonneberg und von Salzungen nach Viebenstein eine Zweigbahn geführt.

### Frankreich.

**Paris, d. 27. Febr.** Lord Kaplan, der englische Expeditionsbefehlshaber, ist gestern Abend in Paris angekommen und reist morgen weiter. — Man behauptet, daß der Marschall St. Arnaud

Abichten auf eine vereinfachte Herrschaft über Deutschland unterstützen und unter der Hand die Eifersucht der Fürsten gegen dasselbe erwecken. — Nun vergleiche man die Erfolge! Wie aber Rußland „seine große Mission zur Stärkung der konservativen Elemente in Europa“ versteht oder verstanden wissen will, darüber giebt der londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 über die Erbfolge in Dänemark und in den deutschen Herzogthümern eine hübsche Probe. Dieser Vertrag ist so außerordentlich konservativ, daß er „zwanzig zur Erbfolge in Dänemark und den Herzogthümern berechnete Personen bei Seite schiebt und zwischen dem Erbschen der jetzt regierenden königlichen Linie und dem Anfall der dänischen Monarchie an Rußland nur Einen Successionsberechtigten setzen läßt, und dieser Eine ist ein Minderjähriger.“ Diese Anordnung gegen alle bestehenden Verträge und geheiligten Rechte, dieses Verhältniß, in welchem es von zwei Augen abhängt, ob Helsingör und Rendsburg russisch werden, ob der kaiserlich russische Gesandte als Vertreter von Holstein in der deutschen Bundesversammlung sitzen wird, dürfte doch wohl geeignet sein, auch den konservativsten deutschen Augen den politischen Staat zu stechen und ihnen verständig zu machen, was Fürst Menzikoff meinte, als er während einer Fahrt auf der Duffe von Petersburg nach Swinemünde äußerte: „das ist der Weg zu einem russischen Vizekönig in Kopenhagen und zu einem russischen Vizekönig in“ — Nein, die Hand krampt sich zusammen, als wolle sie nach dem Schwerte greifen bei diesem frevelhaften Gedanken eines russischen Kopfes! Er komme nur, der russische Vizekönig, und er wird zu seinem Empfange eine kampfbereite Nation finden. (Schluß folgt.)

definitiv die französische Hülfarmee befehligen wird, deren Abfahrt von Koulon gegen Mitte März stattfinden soll. — Das Journal des Debats discutirt eine schon vor längerer Zeit vom Journal de l'Empire angeregte Frage, die beim Abschluß des Friedens mit Rußland eine wichtige Rolle spielen wird. Es ist nämlich ganz der Ansicht des gouvernementalen Blattes, daß in Zukunft das schwarze Meer aufhören muß, den übrigen Nationen verschlossen, d. h. eine „russische Binnen-See“ zu sein. — Die heutige Börse war durch die günstigen Nachrichten aus Deutschland und die ungünstigen aus Spanien nach zwei entgegengesetzten Richtungen hin gezogen. Auf der einen Seite wollte man wissen, daß eine Uebererkenntnis mit dem Wiener Cabinet abgeschlossen, und die unterzeichneten Stipulationen schon in Paris und London eingetroffen seien. Auf der anderen Seite hörte man die schlimmsten Gerüchte über die Lage Spaniens circuliren und wollte es jedenfalls unerklärlich finden, daß die Regierung wegen der Revolte eines einzigen Regiments in Saragossa das ganze Land in Belagerungszustand gesetzt hätte. Die 3pSt. Rente konnte sich daher Anfangs nur mit Mühe über den vorgezogenen Standpunkt erheben, während gleichzeitig die spanischen Fonds sehr offerirt waren. Als aber gegen 3 Uhr die Nachricht vom Abschluß eines Vertrags mit Oesterreich und Preußen, demgemäß sich dieselben zur Neutralität und gleichzeitig zur Aufstellung starker Observationscorps in Schlesien (?) und an der serbischen Grenze verpflichten sollten, mit großer Bestimmtheit in Umlauf kam, ging die 3pSt. Rente rasch in die Höhe.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 27. Febr.** Die Vorbereitungen zum Kriege werden in allen betreffenden Regierungs-Departements mit Eifer fortbetrieben, und je weniger man davon in der Hauptstadt merkt, desto mehr wird aus den Werbez- und Hafenslängen über das Treiben und Drängen von Recruten, Matrosen, Schiffsarbeitern, Proviantmeistern, Maschinisten u. s. w. erzählt. — Am 15. v. Mts. ist die in Rio stationierte englische Flotte von dafelbst abgegangen, um einen Theil der für die Ostsee bestimmten Flotte zu bilden. Man rechnet darauf, daß sie bereits am 16. d. M. im Sund eintreffen wird. — Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat bei der dänischen Regierung gegen die Erhebung des Sundzolles von nordamerikanischen Schiffen neuerdings protestirt.

**London, d. 28. Febr. (Tel. Dep.)** Die „Times“ enthält in ihrer zweiten Ausgabe: England und Frankreich haben durch gestern abgegangene Kouriere den Kaiser von Rußland aufgefordert, binnen sechs Tagen zu erklären, ob der Kaiser bis zum dreißigsten April die Donaufirstenthümer von den russischen Truppen räumen lassen will. Eine Weigerung von Seiten des Kaisers von Rußland soll als eine Kriegserklärung Rußlands betrachtet werden.

### Spanien.

Man sieht die Lage Spaniens für eine ernste an. Die Gährung in Spanien ist allgemein und der Thronstabellens ist bedroht. Es ist wahrscheinlich, daß die Carlisten in Navarra und Biscaya ihr Haupt erheben, während in den Portugal benachbarten Provinzen längst der Wunsch rege geworden, beide Königreiche der Halbinsel unter den Scepter Don Pedros zu vereinigen. Man will wissen, daß die Generale Espartero und Narvaez, die bekanntlich lange politische Gegner waren, sich geeinigt hätten. — Zu Barcellona sind demokratische Elemente thätig, die nur auf ein Signal zum Vorschlagen warten sollen. General Concha soll nach Nizza entkommen sein.

### Rußland und Polen.

Den „Hamburger Nachrichten“ schreibt man aus Petersburg vom 21. Febr.: „Was ich Ihnen von der in den höchsten Kreisen herrschenden Stimmung berichtet habe, hat bekanntlich durch die inzwischen eingetretenen Ereignisse seine glänzende Bestätigung erhalten. Niemand ist wohl jetzt noch so verblendet, an ein Nachgeben von hier aus zu denken. Die neue Rekrutierung, die Emission von 18 Mill. Rubel Papiergeld, die kriegerischen Bewegungen im ganzen Lande sind wahrlich vollgültige Beweise, daß man sich auf einen langen und hartnäckigen Krieg vorbereitet und gefaßt macht. Auch der Gemüths-zustand des Kaisers ist derselbe aufgeregte, zu den folgenschwersten Entschlüssen fähige geblieben. Die Ablehnung der durch den Grafen Drolff nach Wien und Berlin gelangten diesseitigen Vorschläge hat den Kaiser allerdings unangenehm berührt; aber diese Ablehnungen waren von besondern Handschreibern der Monarchen jener Staaten begleitet, in denen, wenn auch keine direkte Verbindlichkeit ausgesprochen war, doch in mehr als höslicher Weise auf die Bande des Blutes und der Freundschaft, die sie an Rußland knüpfen, hingewiesen wurde. Dieses Schwanken und diese Unentschlossenheit soll den Kaiser zu Aeußerungen veranlaßt haben, die in der jetzt hier gegen die „Neutralen“ herrschenden Stimmung ihr Echo finden. Man ist übrigens gegen die Neutralen besonders deshalb eingenommen, weil man überzeugt ist, daß sie ihre Neutralität nicht werden bewahren können, auch voraussetzt, daß sie sich dann Rußland nicht anschließen werden; wenigstens von Oesterreich versteht man sich dessen mit ziemlicher Gewißheit, während man Preußen zutraut, daß es noch längere Zeit laiwiren; hin- und herschwanken und erst durch die Macht derer Ereignisse zu einem festen Entschlusse gebracht werden wird.“

### Orientalische Angelegenheiten.

Der Kaiser von Rußland hat, wie zuverlässige Briefe aus Kopenhagen und St. Petersburg versichern, der von Dänemark ausge-





**Griechenland.**

Nach den letzten Nachrichten aus Athen gehen ungeachtet des schlechten Wetters täglich Freischaarenzüge nach der türkischen Grenze ab; sie haben blaue Fahnen mit weißen Kreuzen, oder weiße Fahnen mit blauen Kreuzen, auf denen verschiedene Inschriften befindlich sind, als: „Das Kreuz siegt“, „In diesem siege“, „Freiheit oder Tod“, „Tod oder griechisches Kaiserthum“. Außerdem werden Lieder gesungen und Proclamationen veröffentlicht, in welchen die Rede ist von den Helden des alten Hellas, Themistokles und Leonidas, von Alexander und Pyrrhus.

**Athen, d. 16. Febr.** In der Sitzung vom 13. Febr. machte der Vice-Präsident der Deputirtenämter folgenden Vorschlag: „Meine Herren! Am Schlusse der vorjährigen Sitzungsperiode hat die Kammer eine ihrer heiligsten Verpflichtungen abgetragen, indem sie ihre Theilnahme für die unter dem Joche schmachenden Brüder ausgesprochen. Die gegenwärtige Kammer möge nun heute eine andere Verpflichtung erfüllen, indem sie den Dank der Nation jenen wackeren Männern, die, wie Thiersch, Ross, St. Marc-Girardin, Gladstone, Lemoine, Cynard, Cobden, die Herausgeber und Redactoren der Allg. Ztg. von Augsburg und viele andere, für den griechischen Stamm in die Schranken traten, sprachen und schrieben. Ich schlage demnach vor, daß die Kammer, als Bevollmächtigte des Volks, eine heilige Verpflichtung erfülle und den Dank für die H. Cynard u. s. w. ausspreche; daß das Protokoll durch den Druck veröffentlicht und Exemplare davon an die Betreffenden gefandt werden sollen.“ Die Kammer nahm einstimmig und ohne Discussion den Vorschlag an. (A. A. Z.)

**Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten**

am 27. Februar 1854.

Unter Vorsitz des Herrn Reichsammals S. d. e. wurde verhandelt:

1) Ueber das zu entwerfende Gewerks-Druckamt hatte der Magistrat vor längerer Zeit eine Entscheidung des Königl. Handelsminister vorgelegt und darauf angetragen, daß über Annahme dieser Entscheidung Beschluß gefaßt werde. Die Versammlung hatte darauf erst nähere Auskunft über die hier bereits bestehenden Gesellen-Krankenkassen und deren Umfang verlangt, und der Magistrat hatte jetzt, nachdem er die erforderlichen Nachweisungen beigebracht, seinen früheren Antrag wiederholt.

Da indes mittlerweile von der Königl. Regierung diese Angelegenheit selbst in die Hand genommen und den Kammeren einen desfallsigen Gesetzentwurf vorgelegt hat, so beschließt die Versammlung, die Bearbeitung mit Rücksicht auf das zu erwartende Gesetz für jetzt anzuführen.

2) Nachdem durch den Fiskus eine an die hiesige Armenkasse zu gewährende Spende von jährlich 30 Thlr. durch Kapitalzahlung abgelöst worden, wird eine Urkunde über gänzliche Verzinsung auf diese Spende zur Mittheilung übergeben.

Diese Urkunde wird dem Antrage gemäß von sämmtlichen Mitgliedern vollzogen. 3) Die von der Versammlung aufgestellte Geschäftsordnung wird vom Magistrat mit dem Bemerken zurückgegeben, daß er dieselbe mit der Maßgabe genehmigt, daß die vorgeschriebene Mittheilung der in den Sitzungen zu verhandelnden Sachen im Wochenblatte, als dem für die Stadt gültigen Kreisblatte, erfolgen müsse.

Die Versammlung beschließt, danach die Geschäftsordnung abzuändern, dieselbe demnachst ausfertigen zu lassen und ihren Verhandlungen von jetzt ab zum Grunde zu legen.

4) Die Rechnung der Freisfelder Armenkasse pro 1853 wird mit dem Antrage übersendet, auch für das laufende Jahr, weil die verwaisten Döll'schen Kinder noch aus der Armenkasse Erziehungsgehalt erforderten, einen Zuschuß von 20 Thlr. aus der hiesigen Kassenkasse zu bewilligen.

Dies geschieht. 5) In dem Rittergute Kremsche gehört auch ein Kirchenstuhl in der Dismers-Kirche, der jedoch jetzt desolat gemordet ist und bergestellt werden muß. Der Kirchengemeindevorstand hat beantragt, diese Bergstellung zu bewirken, event. auf die fernere Benutzung zu verzichten; der Magistrat ist darauf auch der Meinung, daß die Stadt, welche das Eigenthumsrecht noch besitzt, keinen Gebrauch von diesem Stuhle machen könne und beantragt deshalb zu genehmigen, daß derselbe der Dismers-Kirchengemeinde event. auf Widerruf zur Disposition gestellt werde.

Die Versammlung kann sich jedoch mit der unentgeltlichen Aufgabe gedachten Kirchensitzes nicht einverstanden erklären, will denselben aber der Gemeinde auf Widerruf überlassen, wenn zuvor die Grenzen desselben festgesetzt worden und die Gemeinde sich erboten, dafür jährlich 2 Thaler an die Freisfelder Armenkasse zu zahlen.

6) Der Magistrat übersendet die Abnahme-Verhandlung über den Bau der Treppe vor dem Rathhause und Ausführung anderer kleiner Bauarbeiten, aus der sich ergibt, daß eine Ueberschreitung des Voranschlags um 16 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. unvermeidlich gewesen ist.

Dem Antrage, diese Ueberschreitung nachträglich zu genehmigen, wird entsprochen.

7) Bei der im Laufe des vor. Jahres bewirkten umfassenden Reparatur des nördlichen blauen Thurmes hat sich eine noch größere Schadhaftheit als bei dem südlichen Thurme ergeben, es ist deshalb auch nicht möglich gewesen, mit der bewilligten Summe von 1700 Thlr. auszukommen, der Bau hat vielmehr im December 1853 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. gekostet. Die dadurch mehr nöthig gewordenen 163 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bittet der Magistrat nachzubewilligen, wobei er bemerkt, daß die übrig gebliebenen Materialien besonders verwendet, resp. verrecknet werden würden. Diese Nachbewilligung wird ertheilt.

8) Durch mehrere Menschenfressungen von Feuer-Feischgeräthen ist der betrefsende Gratsirel um 64 Thlr. 14 Sgr. überschritten; die beantragte Nachbewilligung dieser Summe wird ertheilt, ebenso.

9) Der Betrag von 19 Sgr. 9 Pf. zur Dedung der Ausgaben für Reinigung der Straßen und öffentlichen Plätze.

10) Der Antrag wegen Befestigung des Waisenhauswingers hat der Bau-Kommission zum Gutachten vorgelegen; dieselbe hat sich dahin ausgesprochen, daß für jetzt diese Befestigung noch nicht vorgenommen werden könne. Die Versammlung tritt dieser Ansicht bei.

11) In Gemäßheit des Beschlusses vom 23. Januar o. J. ist die Armencommission vom Magistrat zum Gutachten darüber aufgefordert, inwiefern die Armenbezirke zweckmäßiger einzurichten resp. zu vermehren seien. Dieses Gutachten ist abgegangen und darin 30 Armenbezirke und deren Begrenzung nach den Straßen und der Zahl der Armenangehörigen vorgeschlagen. Der Magistrat tritt diesem Gutachten

bei, beantragt die Genehmigung der gemachten Vorschläge und bittet zugleich die Wahlen der Bezirksvorsteher vorzunehmen.

Die Versammlung beschließt jedoch, den Magistrat zu ersuchen, zuvörderst noch den Entwurf einer Instruction für die Bezirksvorsteher vorzulegen und will dann die Wahlen der Bezirksvorsteher vornehmen. Hierauf geschlossene Sitzung.

**Schwurgerichtshof in Halle.**

Am 1. März.

Präsident: Geh. Justiz-Rath u. Kreis-Gerichts-Direktor von Koenen. Richter-Collegium: Vergande, Secher, Vosse, Kreisgerichts-Räthe; von Landw. u. Kreisrichter: Königl. Staats-Anwaltschaft: Staats-Anwalt Heise. Gerichtsfreiber: Referendar Colberg, Berichtiger: 1. Fall: Referendar Münnich; 2. und 3. Fall: Justiz-Rath Riemer.

Geschworne. Erster und zweiter Fall: Volkmeister Arnold, Mühlentbesitzer Jacobi, Rittergutsbesitzer Freiber von Thermann, Rittergutsbesitzer Herrmann, Rentier Helling, Rittergutsbesitzer Schneppe, Rittergutsbesitzer Eubdie, Kaufmann Dittmar, Major a. D. Schneppe, Rechts-Anwalt Günther, Rittergutsbesitzer Kubolphi, Steuerath Vogt.

Geschworne. Dritter Fall: Fabrikant Föse, Mühlentbesitzer Jacobi, Rittergutsbesitzer Schneppe, Kammerath Kersten, Rittergutsbesitzer Rudolphi, Ober-Immam Lüttrich, Rittergutsbesitzer Freiber von Thermann, Major a. D. Schneppe, Rechnungs-Rath Meyer, Rentier Helling, Steuerath Vogt, Professor Hohl.

Ester Fall. Der Handarbeiter Johann Friedrich Leberecht Merl aus Bottenhofs, bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft, ist jetzt gefänglich, in der Nacht vom 14. bis 15. December v. J., als er bei dem Galtwitz-Schnabel zu Retitz übernachtet, aus einem in dessen Hause befindlichen Kabinett mittelst Einbruch 3 bis 4 Thaler Geld entwendet zu haben. Er wird ohne Zuziehung der Geschwornen wegen schwerer Diebstahls im wiederholten Rückfalle nach dem Antrage des Staats-Anwalts zu 5 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

Zweiter Fall. Der Kaufmann Robert Magdeburg aus Gannern aus dem vorigen Jahre wegen Betrugs in Untersuchung besaßen. Er hat damals einem Gläubiger in Ballenstedt einen Brief mit dem angeblichen Inhalt von 216 Thlr. überreicht, der bei seiner Eröffnung nur Papier-Schnitzel enthielt. Um damals der Befragung zu entgehen und namentlich nachzuweisen, daß er in Besitz von Geld gewesen, hat er Mitte Juli v. J. an 2 auf einander folgenden Tagen den Sattlermeister Gustav Blauel zu Gonnern zu verleiten versucht, in der Untersuchungssache wider ihn die unwahren Angaben zu machen; er, der Blauel, habe einige Zeit zuvor eine Schuld von 20 oder 30 Thlr. an Magdeburg jurdgetzigt, und diese durch Leistung des Zeugnisses zu bekräftigen. Dieser Uebarsache durch den Ausspruch der Geschwornen überführt, wird u. Magdeburg wegen wissenschaftlichen Betrugs der Verleitung der sibilichen Befristigung einer Unwahrheit zu 2 1/2 Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt.

Dritter Fall. Am 5. April v. J. haben der Schneidemeister Christian Gottlieb Göpel und dessen Ehefrau Johanne Rosine geb. Engelhardt aus Döllitz, die separate Friederice Rampe geb. Schröder, die schwanger war, dergestalt geschlagen und gekesselt, daß die Leibfrucht der Rampe geüdet ist und diese selbst länger als 20 Tage krank gewesen ist. Dies wird durch den Ausspruch der Geschwornen festgestellt und die Ehegatten hienach wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung und zwar der Ehefrau mit 3 Jahr Zuchthaus, die Ehefrau Göpel mit 2 Jahr Zuchthaus durch Erkenntnis des Gerichtshofs bestraft.

**Fremdenliste.**

Ingekommene Fremde vom 1. bis 2. März.

Könprinz: Hr. Rittergutsbes. Wagner a. Braunschweig. Hr. Defon. v. Döllingheim a. Gerstfeld. Hr. Ingen. Brade a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Oppenheim a. Straßburg, Müller a. Magdeburg, Schröder a. Berlin, Rinde a. Leipzig, Radefeld a. Frankfurt a. M., Edel a. Stettin, Scholz a. Braunschweig, Kädem a. Chemnitz.

Stadt Zürich: Hr. Defon.-Rath Mörbig a. Hannover. Hr. Parit. Schilbach a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Salberg a. Wölfe, Herst a. Berlin, Müller a. Eilenburg, Jost a. Magdeburg, Stord a. Grefeld, Kassen a. Weerane.

Goldner Ring: Hr. Prem.-Lieut. a. D. Bschingner a. Annaberg. Hr. Rittergutsbes. Ahlmann a. Pommern. Hr. Controleur Kienberger a. Anverspen. Hr. Reg.-Feldmesser Wittler a. Döllingheim. Hr. Pastor Stahmschmidt a. Dberhausen. Hr. Amtm. Wagner a. Petersberg. Hr. Amtm. Ditt a. Hiesfeldt. Die Hrn. Kauf. Schröder a. Eilenburg, Lehmann a. Berlin, Riegel a. Weyßburg.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Rosenheim a. Seiffensstadt, Pivilonksky u. Landberger a. Berlin. Hr. Defon. Württemberg a. Düsseldorf. Hr. Parit. Behrens a. Köln. Hr. Architect Emdner a. Berlin. Hr. Gustaf. Wiedemann a. Wüzburg.

Stadt Hamburg: Hr. Stud. v. d. Hagen a. Weßerburg. Hr. Rittergutsbes. v. Willen a. Breslau. Hr. Gustaf. Weinert a. Helfsa. Hr. Ober-Ger.-Rath a. Auskult. Weinert a. Gieselen. Hr. Forstbeamter Meisner a. Preitenslein. Hr. Postbeamter Biegemann a. Solonb. Hr. Begleiter Strügß Schmiedeburg. Hr. Fabrit. Hausfeld a. Dresden. Hr. Defon.-Anp. Neget a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Franke a. Ebersfeld, Schulze a. Magdeburg, Gerneid a. Leipzig, Herzfeld a. Nordhausen.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Gohn a. Berlin, Krüger a. Ebersfeld.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Franke a. Erfurt, Schröder a. Magdeburg, Habermann a. Berlin. Die Hrn. Defon. Eernau a. Freiburg, Fischer a. Rodewisch.

Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Troppmann a. Barmen, Zeigler a. Pries, Gohn a. Berlin, Hülcher u. Frau a. Brüssel. Hr. Ingen. Dasse a. Berlin.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	1. März.	Morgens 6 Uhr Nachm.	2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Zugemittel.
Luftdruck *)	310,46 Par. L.	312,31 Par. L.	313,18 Par. L.	311,97 Par. L.	311,97 Par. L.
Bar. Quecksilb.	1,94 Par. L.	1,99 Par. L.	2,02 Par. L.	1,95 Par. L.	1,95 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	8 pSt.	63 pSt.	84 pSt.	76 pSt.	76 pSt.
Luftwärme	2,1 G. Rm.	5,1 G. Rm.	2,0 G. Rm.	3,1 G. Rm.	3,1 G. Rm.

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

**Bau-Entreprise.**

Die excl. Insgemein und Zuhilfen zu 93 Thaler 12 Sgr. 7 Pf. veranschlagten Reparaturen auf dem Schulgäßchen zu Niemberg sollen am Dienstag den 7. März 1854 Morgens 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu qualifizierte Unternehmer einladen  
 Halle, den 25. Februar 1854.  
 der Kreisbaumeister Wolff.

# Bekanntmachungen.

## Auction.

Donnerstag den 9. März c. u. folg. Tages, von Mittags 1 Uhr ab, wird der Bohrfuhrmann **Gebhardt'sche** Mobilienachlass, bestehend in 2 starken Kohlenwagen nebst Zubehör, 4 Arbeitspferden nebst Geschirr, einem neuen breiten eisernen **Wagenreif**, Meubles, Haus- und Küchengerath, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. anderen Sachen, in dem Hause in der **Gartengasse Nr. 1381** gerichtlich verauctionirt werden.  
**Graeven**, Auct.-Comm.

## Auction.

Sonabend den 4. d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen im Garten der Frau Professorin **Dzondi**, Kirchthor alhier: Eine Partie starkes **Pflaumen-, Birnen- und Apfelbaum-Reisholz** meistbietend versteigert werden.  
**Brandt**,  
Auct.-Commissarius u. ger. Taxator.

## Solauktion.

Montag den 6. März d. J. von früh 10 Uhr an sollen an den Zeichen zwischen **Bruckdorf** und **Dieskau** 150 Schock Holz, Weiden und Pappeln, Stangen und Reisholz öffentlich an den Bestbietenden verkauft werden.  
**Rittergut Dieskau.**

## Hausverkauf.

Ein geräumiges Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden in **Sandersleben** (Anhalt-Desfau'schen) unter sub Nr. 111 belegen, soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden. Auch können hierbei circa 18 Morgen Acker u. 1/2 Morg. Wiese mit in Kauf gegeben werden, und kann die Hälfte der Kaufsumme daran stehen bleiben. Kaufliebhaber können dieselbe täglich an Ort und Stelle unterhandeln.

## Veränderungshalber

will ich mein Haus Nr. 1895 aus freier Hand verkaufen.

Halle, d. 1. März 1854.

**Eduard Wegold.**

Ein Laden ist zu Oftern zu verpachten **Hospitalplatz Nr. 1988.**

Die von mir jetzt bewohnte sehr geräumige Etage, gr. Ulrichstr. Nr. 24, 1 Treppe hoch, ist von Oftern ab oder später billig zu vermieten.  
**F. Ehrenberg.**

Am **Moritzwinger Nr. 1735** ist Umzugs halber zum **1. Mai** oder auch zum **1. Juli** c. ein freundliches Logis zu vermieten.

Eine schöne große, ganz trockne Niederlage mit Einfahrt, und mitten in der Stadt, ist zu verpachten. Näheres bei  
**W. Sachtmann** in Halle.

Ich kann noch mehrere **Lehrlinge** in auswärtige und hiesige Handlungen recht gut plaziren; auch suchen noch einige bestempfohlene Commis durch mich Engagement.  
**W. Sachtmann** in Halle.

Zwei Gehülfen, geübt in seinen Reizeugen, finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung; auch findet ein Lehrling einen Platz bei dem Mechanikus **F. Hagemann**, Neumarkt.

Einen Lehrburschen wünscht der Klempnermeister  
**B. Kurze**,  
große Ulrichstraße.

Eine Pensionairin findet liebevolle Aufnahme. Das Nähere bei **B. Franke**, Leipzigerstraße Nr. 317.

Die unter Adresse **A. B.** poste restante **Naumburg** vakante Stelle ist besetzt.

Ein Lehrling kann zu Oftern in die Lehre treten bei dem Tischlermeister **C. Kohlig**, gr. Steinstraße Nr. 169.

## Haus-Verkauf.

In einem lebhaften, schön gelegenen Städtchen a. d. Saale unweit Halle steht für reelle Käufer ein sehr bequem eingerichtetes 2stöckiges Haus mit 4 Stuben, Kammern, sehr netter Küche nebst Hof und Garten, welches sich für eine stille Familie, Professionisten oder zu andern Geschäften eignet, unter der vortheilhaftesten Bedingung von nur 100  $\mathcal{R}$  Anzahlung zu verkaufen. Das übrige Geld kann nach Belieben des Käufers stehen bleiben. Näheres auf portofreie Anfragen: poste restante Halle, Z. A. # 4.

**Echte** franz. getrocknete **Aepfel** und **Birnen**, neue **Imperial- und Choix-Pflaumen**, italienische und fränk. **Brünelles**, **grosse Smyrnaer Tafelfeigen** beste Qualität in kleinen Orig.-Schachteln, **Trommel- und Kranzfeigen** erhielt und empfiehlt ergebenst  
**G. Goldschmidt.**

Ger. **Rheinlachs** und **echte Frankfurter Würstchen** erhielt wieder  
**G. Goldschmidt.**

Eine gebildete junge Wittve, im Besitze eines Grundstücks, wünscht sich wieder zu verheirathen. — Junge Dekonomen oder Müller, mit einigen Tausend Thalern, erfahren Näheres unter Z. Nr. 2. poste restante franco Halle.

## Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seiner Militärpflicht als einjähriger Freiwilliger genügt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht wo möglich zu Oftern zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle als Verwalter. Es wird weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Auf gefällige Anfragen ertheilt das Nähere der **Thierarzt Wesche** in Halle.

Eine allein lebende Wittve in vorgerücktem Alter, welche geneigt ist, die Führung einer Wirtschaft eines Mannes und seiner drei Kinder von resp. 7, 9 und 10 Jahren zu übernehmen, wird gesucht. Respektirende wollen sich beim Hausmann **Bauch**, große Ulrichstraße Nr. 73, melden.

Zwei gebildete Mädchen, welche im Nähen, Waschen, Plätten und allen häuslichen Arbeiten wohlverfahren sind, suchen zum 1. April in der Stadt oder auf dem Lande gute Condition durch Frau **Hartmann**, Baubof 312.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen von außerhalb, mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Mamsell eine Stelle. Das Nähere große Klausstraße Nr. 908.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht sofort oder bis Mitte März einen Dienst Klausthor Nr. 2163.



Auf der Domäne **Schladebach** stehen 2 flotte braune, nicht zu große Kutschpferde zum Verkauf.

Ein noch ziemlich neues **Mahagoni-Pianoforte** von starkem Ton und guter Stimmhaltung ist billig zu verkaufen Schimmelgasse Nr. 1513, im Hofe 1 Treppe hoch.

Ein Flügel, Mahagoni, gut erhalten, steht zum Verkauf oder zu vermieten Barfüßerstraße Nr. 92, eine Treppe.

Ausgezeichnet schön gemalte

## Rouleaux,

worunter auch außerordentlich billige, empfing so eben **Friedrich Arnold** am Markt.

In der **Pfefferschen Buchh.** in Halle sind zu haben:

**Walter Scott's** ausgewählte **Novane**, herausgegeben von **E. Zimmer** und **H. Cliffford**. 10 Bde. 8. geh. Statt 10  $\mathcal{R}$  zu nur 4  $\mathcal{R}$ .

**Byron's** sämmtliche Werke, übersetzt von Mehreren. 20 Bde. mit 10 Stahlstichen zu 1  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{S}$ .

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Halle durch die **Pfeffersche Buchh.:**

## Das Russische Reich.

Geschichte und Statistik; Staats- und Religionsverfassung; Sitten und Gebräuche; Gegenwärtige Weltstellung.

Nebst einer Uebersicht der geographischen Verhältnisse des europäischen und asiatischen Rußlands und der angrenzenden Länder, Persien, Khiva, Bukhara und britisch Indien, des gegenwärtigen Kriegsauftrages in beiden Erdtheilen.

Aus authentischen Quellen und mit den nöthigen Actenstücken.

Von **Eugen von Saulinacourt.**

Mit dem Portrait Kaiser **Nikolaus I.** und einer Karte des russischen Reiches.

Ein Band gr. 8., eleg. broschirt, Preis 16 Ngr.

Die erste Europäische patentirte **Gesundheits-Coffee-Fabrik** von **Ferdinand Kahler** in **Plaue** hält Lager an gross und en detail bei Herren **Gebrüder Schale** in Halle a/S.

Mit Bezug auf Obiges empfehlen diesen vorzüglichsten **Coffee à Vpd. 5 Silbergrößen** **Gebrüder Schale**, gr. Klausstraße.

Circa 6 **Wispel** trocken eingeschauerte **Saamen-Wicken-Gerste**, und 2 **Wispel Erbsen**, zum Saamen wie zum Kochen sich eignend, beim Freigutbesitzer **Schmidt** in Morl.

**Honig**, beste körnige natürliche Waare, empfehlen bestens, insbesondere den Bienenbesitzern, **W. Fürstenberg & Sohn.**

**Flachs-garn** verkauft billig  
**Ed. Kohl** in Landsberg.

## Preßhefen

stets frisch bei **Hoffmann & Mertens.**

Beste **Sarzer Krons- oder Preiselbeeren à H 2  $\mathcal{S}$**  bei  
**F. Zimmermann & Comp.**,  
gr. Ulrichstr. Nr. 79.

80 Tausend **Kohlenfeine** sind zu verkaufen **Hospitalplatz Nr. 1988.**

**Strohbüte** werden fortwährend **gewaschen** und nach neuester **Facon** umgearbeitet.  
**C. Säuberlich**, Schmeerstraße 705.

2 fette Rube sehen zu verkaufen in der Mühle zu **Böllberg.**

